

Pilgerstätte erhält ein neues Gesicht

Hergiswald Die Albert Koechlin Stiftung nimmt einen neuen Anlauf zur Erneuerung des Gasthauses. Aber nicht nur dieses, sondern auch die Umgebung des Wallfahrtsortes soll aufgewertet werden.

Hugo Bischof
hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

Das sanierungsbedürftige Gasthaus Hergiswald oberhalb von Kriens soll abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Das teilt die Albert Koechlin Stiftung (AKS) mit. Diese übernahm die zum Wallfahrtsort gehörenden Gebäude – deren Prunkstück ist die Kirche mit der wertvollen Loretokapelle – 2002 im Bau-recht von der Kapellenstiftung Hergiswald, die zur Kirchge-meinde Luzern gehört.

Die Kirche wurde bereits von 2003 bis 2006 saniert. Beim 1795 erbauten Gasthaus gleich daneben sah die AKS von Anfang an einen Neubau vor. Ein erstes Projekt – an einem leicht veränderten Standort –, das 6 Millionen Franken kosten sollte, wurde 2002 jedoch aufgegeben. Grund dafür war Widerstand in der Be-völkerung. Ein Komitee sammelte 2500 Unterschriften gegen das Projekt. Gegner bezeichneten den geplanten Neubau als «hässlichen Betonblock». Zwei Ver-bände gingen mit Einsprachen bis vor Bundesgericht.

Restaurant ab Januar geschlossen

Nun legt die AKS ein neues Pro-jekt vor. Demnach soll das Gasthaus durch einen auf den be- stehenden Grundmauern ruhenden viergeschossigen Holzbau mit Giebelndach ersetzt werden. Der Standort bleibt also unverändert. Die AKS hat das von Gion A. Caminada (Gebäude) und Frei-raumarchitektur Luzern (Umge-bungsgestaltung) entworfene Bauprojekt der Gemeinde Kriens zur Bewilligung eingereicht.

Der bisherige Pächter des Gasthauses, Bruno Bühler, hat per Ende 2016 gekündigt. Das Restaurant bleibt danach bis auf weiteres geschlossen. «Läuft mit

der Baubewilligung alles rund und gibt es keine Einsprachen, können die Abriss- und Neubauarbeiten schon 2017 beginnen», sagt AKS-Geschäftsführerin Marianne Schnarwiler. Das Gasthaus könnte dann frühestens im Herbst 2018 wieder eröffnet werden. Wie hoch die Gesamtkosten des Projekts sind, sei noch offen.

Wieso wird das Haus nicht saniert? «Verschiedene Untersu-chungen und Fachgutachten zeigen, dass der Anteil der älteren Bausubstanz des Gasthauses für einen Erhalt zu gering ist», so die AKS. Im Laufe der Jahrzehnte sei das Haus immer wieder veränd-ert worden. Bei diesen Umbau-ten seien «mehrere substanzielle Teile des Gebäudes nachlässig behandelt worden». So sei der Blockbau im Obergeschoss nur noch fragmentarisch vorhanden, eine zusammenhängende Struk-tur «kaum mehr spürbar». Eine rein installationstechnische Sa-nierung im Inneren sei wegen des schlechten Gebäudezustands deshalb «nicht sinnvoll».

Standort bleibt unverändert

Gemäss AKS wurde das Neubau-projekt «in einem intensiven Dia-log mit den zuständigen Behör-den, der Kapellenstiftung als Bau-rechtsgeberin und vielen weiteren Beteiligten ausgearbeitet». Der Entscheid, die Sockelmauern zu erhalten, beruhe einerseits auf der «topografisch naheliegenden Einbindung in den Grundkon-text» sowie «auf dem Verhältnis von Nähe und Distanz zur Kir-che». Zudem zolle man so der Ge-bungsgestaltung) entworfene Bauprojekt der Gemeinde Kriens zur Bewilligung eingereicht.

Rhythmisch angeordnete Säulen aus neuem Holz sollen das



So soll das neue Gasthaus Hergiswald oberhalb von Kriens aussehen.

Visualisierung: PD

bestehende Fundament verstärken. «Das Alte und das Neue tragen gemeinsam die neue Last», hält die AKS dazu fest. Verglasungen zwischen den Stützenreihen sollen einen kleinen Einblick in die Räume geben: das Restaurant im Erdgeschoss und den Saal im Obergeschoss.

Als Konstruktionssystem für den Neubau dient der so genann-

te «Strickbau». Darunter versteht man das Aufeinander-schichten liegender Hölzer (gleichbedeutend mit Blockbau) – eine Technik, die früher im Alpenraum stark verbreitet war. «Die Wahl der Strickkonstruk-tion hat mit dem Vorgängerbau zu tun und mit dem Umstand, dass diese Konstruktion im Kan-ton Luzern immer noch zu finden

ist», so die AKS. Das neue Gasthaus umfasst ein Restaurant mit 60 Sitzplätzen (innen und aus-sen), die Küche im Erdgeschoss, einen Saal im ersten Oberge-schoss, fünf Gastzimmer im zweiten und dritten Oberge-schoss sowie eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung für den künftigen Pächter im dritten Obergeschoss. Im Sockelgeschoss soll es neu

eine «Pilgerstube» geben. «Dieser Raum kann als eine weitere Station für Pilger betrachtet werden, als eine Vermittlung zwischen sakral (Kirche) und profan (Restaurant und Saal)», so die AKS. Der Raum soll auch offen für Gemeinschaften sein, die besondere Anlässe feiern. «Im Gegensatz zu den Pilgerstationen, die oft sehr introvertiert sind, soll im Raum eine Atmo-sphäre wirken, die von der un-mittelbaren Nähe zum Wald ge-speist wird», so die AKS.

Aufwertung der Natur- und Lebensräume

Zusätzlich soll auch die Umge-bung neu gestaltet werden. Ziel ist eine «deutliche Aufwertung der Natur- und Lebensräume auf Hergiswald». Zu diesem Zweck sollen die talseitigen Parkplätze aufgehoben werden, wodurch «der Blick zur Kirche frei wird und die einstige Bachmulde wieder spürbar wird». Als Kompen-sation entstehen neue, begrünte Parkfelder oberhalb der Scheune.

Standortfremde Pflanzen wie Thujahecken oder Kirschlorbeer sollen entfernt und durch einheimische Sträucher ersetzt werden. Weiter soll unter anderem der Lebensraum der auf Hergiswald heimischen Population der stark gefährdeten Geburtshelferkroten (Glögglifrosch) aufgewertet werden. Weiter will die AKS «die Hauptwege des Ortes hindernis-frei» gestalten.

In der Scheune wird eine Pel-lets-Heizanlage für das Gasthaus eingerichtet; sie soll zunächst die veraltete Ölheizung des Gasthaus-es und schrittweise weitere be-stehende Heizanlagen auf Hergiswald ersetzen.

WWW.

Mehr Infos zum Projekt auf: luzernerzeitung.ch/bonus

ANZEIGE

LUZERN



Informationsveranstaltungen «Der Weg zu einer gymnasialen Matura an der Kantonsschule Alpenquai Luzern»

Für interessierte Eltern und Schülerinnen und Schüler der 5./6. Primarklassen finden zwei identische Informationsveranstaltungen zum Gymnasium statt:

Daten: Dienstag, 10. Januar und
Mittwoch, 11. Januar 2017
Zeit: 19.30 Uhr (bis ca. 21 Uhr)
Ort: Aula der Kantonsschule Alpenquai Luzern,
Alpenquai 46–50, 6005 Luzern
Referenten: Stefan Felder, Prorektor,
Livius Fordschmid, Prorektor

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Öffentliche Besuchstage an der Kantonsschule Alpenquai Luzern

Dienstag, 10. Januar bis Freitag, 13. Januar 2017,
in allen 1. und 2. Klassen,

Donnerstag, 12. Januar und Freitag, 13. Januar 2017,
in allen 3.–6./7. Klassen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Kantonsschule
Alpenquai Luzern | ksalpenquai.lu.ch

MARKTPLATZ



LUZERNER ORIGINAL GUGGENMUSIG 4711

18. September 2016
69 Jahre und 304 Tage
unterwegs für Sie

Jahresabo «Zentralschweiz am Sonntag» für Fr. 156.–.

Tel. 041 429 53 53.

Reden Sie mit.



Print . Online . Mobile

Nachgefragt

«Keine Grosskontrollen»

In der Vorweihnachtszeit fliesst nicht selten der Alkohol. Wir fragen bei Urs Wigger, Sprecher der Luzerner Polizei, nach, wie die Polizei in dieser Zeit vorgeht.

Urs Wigger, macht die Luzerner Polizei jetzt verstärkt Alkoholkontrollen?

Wir führen keine separaten Alkoholgrosskontrollen durch, sondern nehmen sie im Rahmen der üblichen Patrouillentätigkeit vor.

Die Zentralschweizer Polizeikörpers haben Anfang Dezember die Kampagne «Wer fährt, trinkt nicht» gestartet. Halten sich die Autofahrer daran?

Die Kampagne ist derzeit noch am Laufen. Eine erste Auswertung für die gesamte Zentralschweiz erfolgt in wenigen Tagen.

Neu gilt schweizweit nicht mehr ein Wert von 0,5 Promille, sondern 0,25 Milligramm pro Liter. Ist das nicht irritierend?

Ich glaube, die Umgewöhnung wird bei den Leuten noch ein bisschen dauern. Grundsätzlich kann man sagen: neue Messmethode – unveränderte Regeln. Der

neue Wert «Milligramm pro Liter mal zwei» ergibt den bisher bekannten Promillewert. Generell ratsam ist, auf Alkohol zu verzichten, wenn man fährt.

Welche Alternativen bieten sich für die Heimreise?

Eine ganze Menge: vom ÖV über das Taxi und Fahrgemeinschaften bis zum Dienst Nez Rouge.

Gibt es auch Konsequenzen, wenn bei der Kontrolle der Alkoholwert knapp unter der erlaubten Höchstmarke liegt?
In der Regel nicht. Aber wie der Slogan sagt: «Wer fährt, trinkt nicht.» Nüchtern fahren ist auf jeden Fall die beste Wahl. (avd)



Urs Wigger, Mediensprecher der Luzerner Polizei. Bild: Nadia Schärli